

MURGHOF - BOGE

Informationen und Berichte

aus der geschützten Werkstätte
für Menschen mit psychischer Behinderung

MURGHOF

Plexiglas-Technik
Produktion & Dienste
Geschützte Arbeitsplätze
Laubgasse 57, 8503 Frauenfeld
Tel. 052 723 22 99
Fax 052 720 68 56

Redaktion: MURGHOF-Boge,
Laubgasse 57, 8503 Frauenfeld
E-Mail: info@murghof.ch

Dezember 2004/Nr. 18

Auflage: 2700 Exemplare

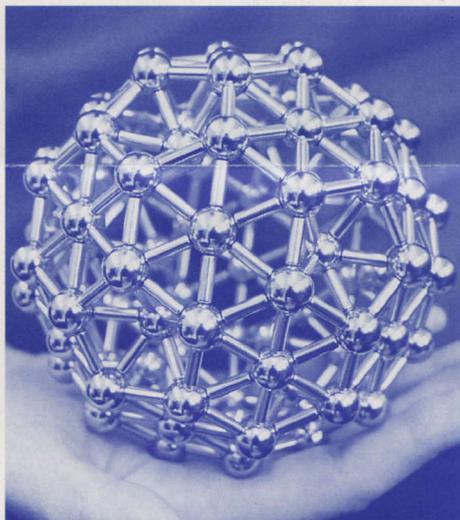
Liebe Freunde und Gönner/innen des MURGHOF

Noch ein paar Wochen und das Jahr ist um. Im Rückblick auf das vergangene Jahr steht, neben vielen anderen erfreulichen Geschäftskontakten, besonders die Akquisition und der

Aufbau einer für beide Seiten erfolgreichen Geschäftsbeziehung im Vordergrund. Sie steht stellvertretend für unsere Art der Markt- und Kundenorientierung, bzw. für die aktuelle

Ausrichtung unserer Dienstleistungen. Wir wollen sie Ihnen in diesem MURGHOF-Boge vorstellen und Ihnen einen Einblick in die Arbeit im MURGHOF geben.

Ein Link mit Folgen...



zu oberst auf unserer Wunschliste; wissend, dass dieser Entwicklungsschritt für die Mitarbeitenden wie für das Kader eine grosse Herausforderung hinsichtlich Qualität und Kontinuität bedeuten würde, aber auch ahnend,

dass die Mitarbeitenden und das Kader alles daran setzen würden, einen zukünftigen Kunden zufrieden zu stellen.

Nichts lag näher als den beiden Herren eine entsprechende Offerte zu unterbreiten und ihnen unsere Dienstleistungen und unseren Betrieb vorzustellen. Alles weitere folgt in den nachfolgenden Texten.

Warnung:

Legen Sie diese Magnete nicht in oder direkt neben Ihre Brieftasche: Der Magnetstreifen der Kreditkarte oder EC-Karte könnte dadurch beschädigt werden. Und machen Sie die Magnetwürfel nicht an den Ohrläppchen anderer Leute fest, nehmen Sie – wenn schon – Ihre eigenen. ☺

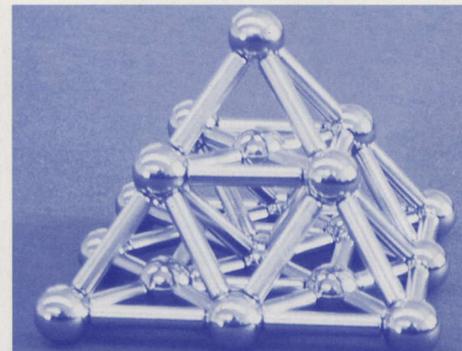
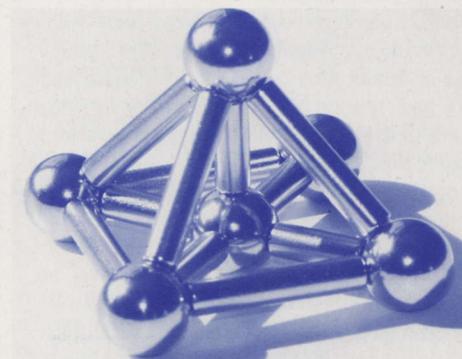
Wir danken Herrn Ackermann und Herrn Heygel für ihr Vertrauen und für ihren Mut, uns mit der Kommissionierung und Distribution ihrer Supermagnete zu beauftragen.

*Ernst Baumann,
Gesamtleitung*

Zur Entwicklung eines Produktes benötigen wir kleine und zugleich starke Magnete. Bei der Suche im Internet stiessen wir auf die Webseite www.supermagnete.ch. Neben den interessanten Produkten animierte uns die reizvolle Präsentation in Bild und Text sowie die ausgeklügelte Funktion zur Bestellung einer Mustersendung von Magneten.

Über Detailfragen zu den Produkten und deren Verwendung kamen wir mit den Herren M. Ackermann und R. Heygel in Kontakt und tauschten uns über unsere Vorstellungen von Leistung, Kundenorientierung und Service aus. Dabei erfuhren wir, dass die beiden Herren einen neuen Partner für die Distribution ihrer Supermagnete suchten und bereits daran waren, Angebote zu evaluieren.

Im Zusammenhang mit der eigenen Weiterentwicklung und Diversifikation unserer Dienstleistungen hatten wir die Distribution und Kommissionierung von Handelsprodukten



Magnetismus – eine alte Faszination

Wer war als Kind nicht fasziniert von Magneten? Zwei Gegenstände ziehen sich gegenseitig an, durch eine Tischplatte, eine Glasplatte, ja sogar durch einen Finger hindurch! Magnetismus ist ein Phänomen, das jedes Kind in Erstaunen versetzt.

Will man dem Magnetismus auf den Grund gehen oder fragt man etwa danach, wo das Magnetfeld der Erde eigentlich herkommt, so gibt es schon bald keine einfachen und gesicherten Antworten mehr. Klar ist: Die Kraft der Magnete ist eine Urkraft, eine der Kräfte, «welche die Welt in ihrem Innersten zusammenhält».

Die ersten Magnete waren eisenhaltige Gesteinsbrocken, die sich beim Erkalten am Magnetfeld der Erde ausrichteten und dadurch magnetisch wurden. Bald schon merkten die Seefahrer, wie nützlich ein solcher Magneteseisenstein für die Navigation sein konnte. Von Anbeginn an war der Magnet auch begehrt bei Heilern und Magiern, die den Steinen mit der wunderlichen Anziehungskraft allerlei heilende oder magische Kräfte zuschrieben. Einigermassen systematisch erforscht wurden Magnete erst ab dem 17. Jahrhundert. Davor glaubten und repetierten die Gelehrten zum Beispiel über Jahrhunderte hinweg, dass die Gegenwart von Knoblauch die Wirkung eines Magneten aufheben würde, ohne dass sich jemand die Mühe gemacht hätte, dies zu überprüfen.

Die ersten künstlichen Magnete wurden im 17. Jahrhundert hergestellt. Einen grossen Entwicklungsschub in der Magnetherstellung gab es dann um 1930 mit der Verwendung von Aluminium-Nickel-Kobalt-Legierungen. Magnete auf dieser Basis (Alnico-Magnete) wurden immer weiterentwickelt und machen auch heute noch einen beträchtlichen Teil der verwendeten Magnete aus. Um 1984 kamen die bis heute stärksten Magnete auf den Markt. Sie basieren auf Neodym-Eisen-Bor-Legierungen, werden in einem komplexen Verfahren unter Luftabschluss hergestellt und werden auch Seltenerden-Magnete oder vereinfacht Neodym-Magnete genannt. Sie übertreffen alle anderen Magnet-Materialien in ihrer Magnetkraft um ein Mehrfaches und wer, so wie ich, zuletzt in den Siebziger-Jahren mit Magneten gespielt hat, kann nur ungläubig staunen über die Kraft dieser modernen Mag-

nete. Zwei Neodym-Magnete in der Grösse eines Spielwürfels können beispielsweise von Hand kaum mehr getrennt werden.

«Wozu braucht man denn überhaupt Magnete?»

werden wir häufig gefragt. Magnete finden Anwendung im Möbelbau (Türen schliessen, Lampenhalterungen), beim Bau von Elektromotoren (je stärker der Magnet, desto kleiner und leichter der Motor), beim Trennen von Materialien (Recycling), beim berührungsfreien und verschleissfreien Messen (Drehzahlmesser), beim kontaktlosen Schalten (Reed-Schalter) und beim nicht permanenten Befestigen von Gegenständen (Messebau, Ladenbau, Deko-Anwendungen, Nummernschilder). Ausserdem bei Hi-Tech-Anwendungen wie berührungsfrei gelagerten Drehachsen, Magnetkupplungen oder Schwebbahnen.

Hat man erst einmal damit angefangen, Magnete als mögliche Bestandteile von Lösungen in Betracht zu ziehen, so fallen einem Konstruktionen ein, die auf andere Art niemals so elegant zu realisieren wären. (Als kleines Beispiel: Vorhänge aufhängen ohne Löcher zu bohren!) Daneben gibt es natürlich noch die offensichtlicheren Anwendungen wie das zerstörungsfreie Anhängen von Plakaten, Karten, Fotos und Unterrichtsmaterialien und die Verwendung im Bastel- und Hobby-Bereich. Und nicht zuletzt machen Magnete allen Altersgruppen einfach Spass beim Spielen, Experimentieren und Tüfteln. Hier laden vor allem die ungewöhnlicheren Formen wie Kugeln und Ringe zu stundenlangen Spielereien ein.

Magnete übers Internet verkaufen – wie kommt man auf so was?

Unsere Magnete verkaufen wir ausschliesslich im Internet, über unseren Web-Shop unter www.supermagnete.ch. Ein Ladengeschäft gibt es nicht.

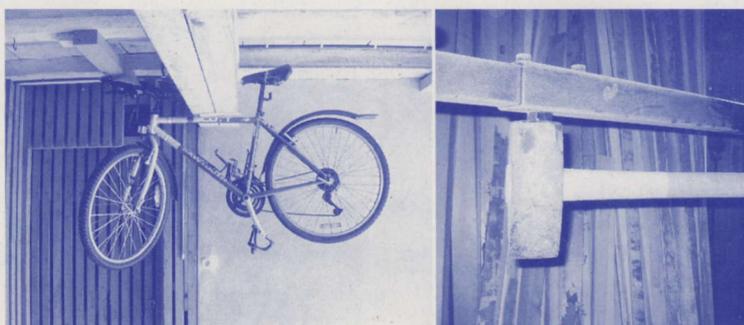
Aber wie kommt man nun auf die Idee, ausgerechnet Magnete übers Internet zu verkaufen? Angefangen hatte es vor etwa vier Jahren, als ich recht zufällig über einen Web-Shop in den USA einige Neodym-Magnete kaufte und diese unter all meinen Freunden und Kollegen ausnahmslos für grosse Verblüffung sorgten. Solch absurd starke Magnete hatte noch niemand gesehen. Als dann vor etwa zwei Jahren



eine berufliche Neuorientierung angesagt war, entschlossen wir uns, einen Webshop zu programmieren, über den wir diese Magnete vertreiben konnten. Als Informatik-Ingenieure hatten wir schon viel übers Web eingekauft und hatten eine Menge nicht funktionierender Web-Shops und Geschäftsprozesse erlebt. Die Chance, dass man erfolgreich eine Bestellung abschliessen konnte und schliesslich in der versprochenen Zeit genau das bekam, was man bestellt hatte, lagen damals bei ca. 50%. Auf Anfragen per E-Mail bekam man häufig vorgefertigte, unbefriedigende Antworten (sofern man überhaupt eine Antwort bekam) und telefonisch war oft niemand zu erreichen. Lieferfristen wurden selten eingehalten, Produkte waren plötzlich doch nicht an Lager, Bestellungen gingen «verloren» usw. Wir hatten uns vorgenommen, alle selbst erlebten Fehler zu vermeiden, die Website und den Einkaufsprozess einfach zu halten und prinzipiell alle E-Mails innert Stunden zu beantworten. Heute, zwei Jahre, eine Menge Überstunden und 10000 Bestellungen später, scheinen die überwiegend positiven Rückmeldungen unserer Kunden zu bestätigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Gesucht und gefunden: Ein zuverlässiger Partner

Zu Beginn unserer Geschäftstätigkeit verpackten wir unsere Artikel selber und brachten sie zur Post. Da uns aber andere Bereiche des Geschäftsprozesses mehr interessierten, beauftragten wir nach sechs Monaten ein grosses und erfolgreiches Logistikunternehmen mit Lagerhaltung, Kommissionierung und Versand. Bald zeigte sich aber, dass ein solch grosses Unternehmen nicht der richtige Partner war für ein Kleinstunternehmen wie unseres. Für den Logistikkdienstleister waren wir offensichtlich eine unrentable Belastung, da unsere Geschäftsprozesse und Informatik-Schnittstellen nicht in sein Logistik-System passten. Wir andererseits fühlten uns immer als Bittsteller, wenn wir mal einen Sonderwunsch hatten und waren auch nicht so recht zufrieden mit der Flexibilität und Servicehaltung unseres Partners. Die zweite Preiserhöhung innert sechs Monaten bei gleichzeitiger Verringerung der Leistungen war Anlass genug, uns nach einer anderen Lösung umzuschauen. Nachdem wir alle denkbaren Umsetzungsvarianten, inklusive Aufbau einer eigenen Versandabteilung betrachtet und durchgerechnet hatten, ging die Variante «MURGHOF» als Sieger hervor.





Seit Juni dieses Jahres haben wir folgende Aufgaben an die MURGHOF Werkstätte abgegeben:

- Warenannahme und Eingangskontrolle (Abmessungen und Anzahl kontrollieren)
- Entsorgen von Verpackungsmaterial der Lieferanten
- Qualitätskontrolle (Ausscheiden beschädigter Magnete)
- Lagerhaltung
- Rechnungen (inkl. BESR) und Lieferscheine täglich ausdrucken
- Kommissionieren, d.h. die Bestellungen zusammenstellen, abzählen und für den Postversand angemessen verpacken (was bei Magneten speziell schwierig und aufwändig ist); Drucksachen beilegen

- Verpackungsmaterial (Kartons, Dokumententaschen, Füllmaterial) einkaufen
- Frankieren, Post-Borderau ausfüllen, Aufgeben bei der Post
- Zolldeklarationen erstellen für Auslandsendungen
- Sammelverzollung und Express-Sendungen organisieren
- Assemblieren, d.h. z.B. Geschenk-Magnet-Sets zusammenstellen
- Mustersäcklein (wie beiliegend) und Werbe-Mailings abfüllen
- Dringende Abholungen durch Kunden ermöglichen, wenn diese die Magnete noch am selben Tag haben müssen
- Ablängen von Meterware (Metallbänder)
- Inventur

Was uns bisher besonders beeindruckt hat, ist die hohe Servicehaltung und der hohe Anspruch an die Qualität der eigenen Dienstleistung, die wir täglich von allen MURGHOF-Mitarbeitern spüren. Obwohl wir sicher kein einfacher Kunde sind, haben wir noch nie gehört: «Geht nicht!». Immer hören wir: «Okay, machen wir.» Oder: «Wir kümmern uns darum.» Diese grosse Einsatzbereitschaft, die geringen Fehlerquoten und nicht zuletzt auch ein fairer Preis ermöglichen uns erst, unseren Kunden gegenüber eine Gesamtleistung auf dem angestrebten Niveau zu bieten.

Um saisonale und wochentagsbedingte Spitzen brauchen wir uns dabei ebenso wenig zu kümmern wie um Ferien- und Krankheitsersatz, Mitarbeiterbetreuung, Lagerraum, Verbrauchsmaterial usw.

Die Zusammenarbeit mit der MURGHOF Werkstätte hat sich in jeder Beziehung so erfreulich entwickelt, dass wir diese Entscheidung noch keine Minute bereut haben und wir mit Fug und Recht von einer Partnerschaft sprechen dürfen.

Matthias Ackermann & Reto Heygel
Webcraft GmbH
<http://www.supermagnete.ch>

Magnet-Muster:

Die beiliegenden vier kleinen Neodym-Magnetwürfel geben einen kleinen Eindruck davon, wie stark diese modernen Magnete sind. Hat man genug gespielt und getestet, kann man sie verwenden, um Fotos, Notizen oder Kinderzeichnungen am Kühlschrank oder anderen Metallflächen aufzuhängen. Die Magnetchen sind vernickelt und darüber echt vergoldet.

MURGHOF-Betriebsausflug zu den Pfahlbauten in Unteruhldingen



Mittwoch, 11. August 2004. Bei noch etwas leicht trübem Wetter – Welch ein Glück für uns, dass es nicht allzu heiss war – besammelten wir uns gut gelaunt vor dem Betrieb, wo schon bald ein Bus von Seiler Reisen, ein Zweistöcker, bei der Malerei Aemisegger parkte, genau um acht Uhr.

Unser Chauffeur war Herr Rolf Studer. Als alle eingestiegen waren, gab es eine Zählung, wer und wie viele Leute da sind. Alles OK! Dann ging die Fahrt los. Da nun das Jahr der Pfahlbauern ist, kam mein Tipp beim Auswählen des Betriebsausfluges genau richtig. Wir fuhren mit dem Bus zum Hauptzoll nach Kreuzlingen. Nachher ging es weiter nach Konstanz, wo wir nicht auf die erste Fähre konnten; die war etwas zu tief und unser Bus, da er zwei Stöcke hatte, nicht drauf ging in Sachen Deck. Hinter uns fuhr ein Frischgemüselaster, der mit uns auf die etwas grössere Fähre mit dem Namen «Kreuzlingen» mitgekommen war und hinter unserem Bus eingeparkt hatte. Die Fahrt ging nach wenigen Minuten los. Meers-

burg war die Station, wo wir die Fähre verlassen mussten. Nicht allzu lange, fast nach einem Katzensprung, waren wir in Unteruhldingen angekommen.

Die trüben Regenwolken waren nun verflohen. Die Sonne strahlte mit uns vom blauen Himmel um die Wette. Wir gingen ein bisschen zu Fuss zum Haupthaus vom Pfahlbauer-museum. Vor lauter Freude, wie kann es auch anders sein, kamen mir die Tränen. Ein Mitarbeiter, der nun auch schon ein Jahr bei uns im Schmuckart Atelier arbeitet, erwischte mich dabei und fragte mich, ob ich traurig sei. «Oh nein, ganz im Gegenteil!», antwortete ich. Wir schauten uns die Ausstellung nach dem Einlass im Haus an. Dann ging es mit gemütlichem Spaziergang auf dem Steg von einem Pfahlbauerhaus zum anderen. Dieser gemütliche Spaziergang, den ich in vollen Zügen genoss, war nur allzu schnell vorbei, wie im Flug.

Im Gasthaus Seegarten bekamen wir ein ganz feines Mittagessen. Eine grosse Portion Käse-

spätzle mit gerösteten Zwiebeln drauf. Es mundete allen herrlich, da im Freien.

Nachher ging es wieder nach Meersburg zurück, wo wir dann nach einer weiteren Pause im Städtchen Meersburg spazieren, Kaffee trinken und verweilen konnten. Auch da war es sehr schön.

Auf der Rückfahrt hatten wir die Fähre KONSTANZ. Dann ging es wieder zurück an unseren Ausgangsort.

Um 17.50 Uhr, oder es war schon 18 Uhr, kamen wir alle wieder voller Freude sicher und glücklich an. Auch unserem Chauffeur, dem Herrn Studer, danken wir alle für die sehr schöne und ruhige Fahrt hin und zurück.

Wie schnell doch die Zeit vergeht! Es ist jetzt schon wieder eine ganze Weile her, ja schon bald drei Monate. Wir alle freuen uns heute noch über diesen schönen Ausflug.

Ursula Egli, Mitarbeiterin

